

Lageupdate aus Rojava:

In der Nacht vom 4. auf Donnerstag den 5. Dezember ist es westlich des Euphrats zu Zusammenstößen zwischen den SDF und der SNA gekommen. Mehrere Quellen sprechen von Vorstößen und Gebietsgewinnen für die SDF. Das Gebiet liegt südlich der Region Minbic. In den vergangenen Tagen hatten sowohl türkische Medien als auch die SNA verkündet, nun auf Minbic vorstoßen zu wollen. Die ersten Versuche wurden in den letzten Tagen erfolgreich zurückgeschlagen. Neben Minbic könnte die grenznahe und symbolträchtige Stadt Kobane ebenso im Fokus der Türkei sein.

Nicht nur in der Euphrat-Region greift der türkische Staat tagtäglich die Selbstverwaltung an. Am 4. Dezember sind bei einem Drohnenschlag in der Kleinstadt Dêrik im Osten der Selbstverwaltung ein arabischer Jugendlicher, Ebdullah Elî El Ehmed und ein kurdischer Jugendlicher, Enas Temam Mihemed, gefallen. Beide saßen in der Abendsonne bei einer Autowaschanlage im Stadtzentrum als die Rakete einschlug. Heute, am 5. Dezember wurden beide unter großer Anteilnahme aus der Bevölkerung in Derik beigesetzt.

Unterdess sind aus dem von der SNA besetzten Shehba mittlerweile über 100.000 Menschen in die weiter östlich gelegenen Gebiete der Selbstverwaltung geflohen. Mitten im Winter haben die Menschen ihr Zuhause verloren und mindestens ein Kind ist bereits erfroren. Während defacto die Kriegssituation besteht, versucht die Selbstverwaltung ihr Möglichstes zu tun, um die Menschen zu versorgen. Die Bevölkerung ist dazu aufgerufen eigenmächtig Initiative zu zeigen und die Menschen aufzunehmen. Der Rote Kurdische Halbmond, Heyva Sor, sammelt international Spenden.

In der nun besetzten und von Türkei-gesteuerten Dschihadisten kontrollierten Region Shehba wird circa 15.000 Menschen die Flucht in die Selbstverwaltung untersagt. Es gibt Berichte, dass junge Männer aus Autos gezogen werden, unter der Begründung, dass sie Kämpfer sein könnten. Wie die SDF verkündeten, ist Heute am 5. Dezember ein ganzer Auto-Convoi von über 100 Fahrzeugen von Geflüchteten entführt worden. Die Angst ist groß, dass wie unter dem IS Menschen und insbesondere Frauen gefoltert und versklavt werden.

Nach tagelangen Gefechten in der Stadt Hama, ist diese nun in die Hände der Islamistenmiliz HTS gefallen. Bereits kurz nach dem Rückzug der Truppen des Assad Regimes, kündigte HTS an, nun den „Marsch auf Homs“ zu starten, welche die letzte Stadt vor der syrischen Hauptstadt Damaskus ist. Ein Sprecher der KCK (Union der Gemeinschaften Kurdistans), Zagros Hiwa, warnt vor dem möglichen Plan der Nato, Syrien in drei Teile zu teilen. Demzufolge würde es dann einen kurdischen Teil, einen sunnitischen unter Kontrolle der HTS, und einen alevitischen unter der Kontrolle Assads geben.

Noch ist schwer abzusehen, wie die Zukunft Syriens und weiter Teile des Mittleren Ostens aussehen wird. Wie in dem selbstverwalteten Viertel Sheikh Maqsood im Norden Aleppos, das trotz der widrigsten Bedingungen standhält, bereiten sich in allen Städten und Dörfern der Selbstverwaltung Alt und Jung auf den Widerstand vor. Auch wenn Shehba besetzt wurde, ist für für alle klar, dass hier niemand das Feld kampflos räumen wird. Ebenso bekräftigen die Bilder von Demonstrationen und Aktionen überall auf der Welt die Menschen hier darin, dass Rojava und die Selbstverwaltung überall auf der Welt verteidigt werden.